

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oeffschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 148

Donnerstag, den 29. Juni 1933

Jahrgang 106

Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

Am Ende der Auflösung der Parteien steht der nationalsozialistische Einheitsstaat

Stuttgart, 29. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute in der Landeshauptstadt Stuttgart, der württembergischen Staatsregierung und dem Süddeutschen Rundfunk, dessen Chef er bekanntlich ist, einen Besuch ab. Bei der Ankunft in Böblingen erwarteten den Reichsminister der Statthalter, der Ministerpräsident und die Minister der Staatsregierung sowie führende Männer der NSDAP und des Süddeutschen Rundfunks. Nach Einnahme eines Imbisses im württ. Staatsministerium besah sich Minister Dr. Goebbels, von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt, ins Haus des Deutschtums, wo der Rundfunk seinen Sitz hat. Der Minister hielt dort nach Begrüßung durch den Intendanten eine Rede, in der u. a. ausführte:

„Das, was wir die deutsche Revolution nennen, vollzieht sich in diesen Wochen und Monaten mit einer fast unheimlichen inneren Dynamik, mit einer Geschwindigkeit ohne Gleichen. Wir durchleben einen der größten Zeitabschnitte, die es jemals in der deutschen Geschichte gegeben hat; er findet seine innere Größe darin, daß sich ein Volk zum Volk findet. Die nationalsozialistische Bewegung hat niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie den alten Parteienstaat als verhängnisvoll und schädlich für die Zukunft der deutschen Nation ansehe, und daß deshalb ihr erstes Werk darin bestehen müßte, diesen Parteienstaat zu entfernen. Das, was wir die Gleichschaltung nennen, Gleichschaltung der Parteien, der Länder und der Organisationen und letzten Endes auch der Menschen, ist eigentlich nichts anderes als die Uebertragung der Geschicklichkeit, die der nationalsozialistischen Revolutionsbewegung innewohnt, auf die Geschicklichkeit des Staates und aller menschlichen Bindungen. Die nationalsozialistische Bewegung ist weder blinder Diener der Masse noch glaubt sie, arrogant übergeblüht über der Masse stehen zu können.“

Für uns ist die Masse Rohstoff, den wir zum Volke formen. Dazu gibt es die verschiedenartigsten Mittel; das Mittel der unmittelbaren Beeinflussung, der Propaganda, der Presse, des Rundfunks. Der Rundfunk wird einmal — das ist meine feste Ueberzeugung — der große Lehrmeister der Völker sein. Meine erste Regierungshandlung dem Rundfunk gegenüber habe ich darin gesehen, offen, ehrlich und unumwunden dem Rundfunk seine nationalsozialistisch-revolutionäre Tendenz zurückzugeben. Der Rundfunk muß aktuell sein, d. h. er muß lebendigsten Anteil nehmen am Zeitgeschehen, nicht nur in sich, sondern auch in seiner Vermittlerfähigkeit zwischen Zeitgeschehen und Zeitgenossen. Den Versuchen von Grenzfender, propagandistisch zu arbeiten, haben wir bisher untätig zugesehen. Wir wollen diese Entwicklung vorläufig einmal verfolgen, aber nicht um untätig zu bleiben, sondern um im entscheidenden Augenblick unsere Entschlüsse zu fassen und zur Konkurrenz anzutreten.“

Zum Schluss dankte der Minister dafür, daß der Südd. Rundfunk einen guten Namen unter den anderen Sendern in Deutschland habe, und sprach die Mahnung aus, dafür zu

sorgen, daß er zum Nutzen und Frommen des deutschen Volkes verwaltet wird, daß das deutsche Volk in ihm Trost, Ausspannung, Erbauung und Erhebung finde, und daß dadurch der Regenerationsprozeß beschleunigt werde, nämlich daß wir von der Masse zum Volk und vom Volk zur Nation vorbringen können.

Nach dem Besuch beim Süddeutschen Rundfunk sprach Reichsminister Dr. Goebbels im Halbmondsaal des Württ. Landtags zur Presse. Er führte dabei u. a. aus: Das Kraftzentrum der Nation muß auf einheitlicher weltanschaulicher Basis aufgebaut werden. Wenn die Deutschnationale Front sich selbst aufgelöst hat, ist das nur eine logische Entwicklung, und wenn ich dem Zentrum einen guten Rat geben darf: ich glaube, daß es sehr gut daran läge, wenn es seinen Parteiladen selbst zumache. Zudem werden die Nationalsozialisten nicht mehr lange mit verschränkten Armen den Experimenten des Zentrums zusehen. Wenn das Zentrum meine, die katholischen Belange verteidigen zu müssen, so sagen wir: was dem Katholizismus dient, wissen wir selbst. Wir wissen aber auch, was der Nation dient. Die Interessen des Katholizismus sind wahrscheinlich bei uns in besserer Hand als in der Hand des Zentrums. Wenn wir das Zentrum entfernen, tun wir der Kirche nur einen Dienst. Als wir ansetzten, den Marxismus zu vernichten, ist das Zentrum uns in den Arm gefallen. Am Ende der Auflösung der Parteien steht der deutsche Einheitsstaat. Und der wird nationalsozialistisches Gepräge tragen. In 20 Jahren darf es keine andere Weltanschauung mehr geben als die unsere. Wir wollen die einheitliche Kraftentfaltung der deutschen Nation. Und das ist zugleich ein Problem der Außenpolitik. Einer muß im Namen Deutschlands sprechen können und im Namen des letzten Bauern und Proletariats. Adolf Hitler ist heute der unumschränkte Herrscher in Deutschland, aber er ist sich dieser Verantwortung bewußt. Gewiß, wir sind eine Minderheit und wir regieren als Minderheit. Aber wir regieren im Auftrag des Volkes. So vertreten wir eine veredelte Demokratie. Ist diese Form des Regierens, diese Führungs-Hierarchie, durchgeführt, dann wird auch außenpolitisch alles in Ordnung kommen.

Wir haben heute, so bemerkte Dr. Goebbels am Schluss seiner Ausführungen, einen historischen Erinnerungstag: Den Gedenktag an das Diktat von Versailles. Wenn wir auf dem Grund einer innerlich gefestigten Führungshierarchie weiter arbeiten, dann wird es dahin kommen, daß man das deutsche Volk nicht mehr aus dem Kreis der Völker ausschließen wird. Das ist auch der Sinn unserer 14-jährigen Leidenszeit. Die Welt wird ein Einsehen haben müssen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Sie wollen uns in Versailles ans Kreuz schlagen, aber sie werden erkennen müssen, daß wir von den Toten auferstehen werden. — Der Minister trat nach Beendigung seiner Rede sofort die Rückreise nach Berlin an.

Während wir um die Jahrhundertwende noch etwa 2 Millionen Geburten im Jahre hatten, sind es heute nur noch rund 975 000. Das deutsche Volk ist zum Eins, ja Kleinfinder-system übergegangen. Der Rückgang der Sterblichkeit im volksbiologischen Gesamthaushalt unseres Volkes reicht nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Nur die ländlichen Gemeinden haben noch einen geringen Geburtenüberschuß, der aber nicht mehr ausreicht, um den Verlust in den deutschen Städten zu ersetzen. Unser Volk geht unweigerlich einer stark Ueberalterung und Vergreisung entgegen.

Doch es ist nicht nur die Zahl, die zu denken Anlaß gibt, sondern im gleichen Maße die Güte und Beschaffenheit unserer deutschen Bevölkerung. Es gibt Autoren, die bereits 20 Prozent der deutschen Bevölkerung als erbbiologisch geschädigt ansehen, von denen dann Nachwuchs nicht mehr erwünscht sei. Es kommt hinzu, daß gerade oft schwachsinrige und minderwertige Personen eine überdurchschnittlich große Fortpflanzung aufweisen. Das bedeutet, daß die begabtere wertvolle Schicht von Generation zu Generation abnimmt und in wenigen Generationen nahezu völlig ausgestorben sein wird. Die Abwanderung von dem Lande in die Städte, aus dem Osten nach dem Westen hat bereits in einigen Landkreisen des Ostens zu einem merklichen Bevölkerungsrückgang geführt, so daß trotz der vorhandenen Arbeitslosigkeit die Gefahr der Zuwanderung von Fremdstämmigen im Osten besteht. In gleichem Maße müssen wir die fortschreitende Massenmischung und Rassenentartung unseres Volkes mit Sorge verfolgen.

Zur Erhöhung der Zahl erbgesunder Nachkommen haben wir zunächst die Pflicht, die Ausgaben für soziale, minderwertige und hoffnungslos Erbkrante herabzusetzen und

Tages-Spiegel

Reichsminister Goebbels wollte gestern nachmittag zu einem Besuch der Staatsregierung und des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart.

Reichskanzler Hitler wird in den nächsten Tagen mit dem Reichspräsidenten das Rücktrittsgesuch Hugenberg's besprechen.

Vor dem Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sprach Reichskanzler Hitler über die Aufgaben der Presse.

In der nächsten Zeit wird durch Hilfsgruppenbeamte die Grenz-aufsicht verstärkt werden.

In Mainz kam es erneut zu Demonstrationen der Bevölkerung vor den Wohnungen verschiedener als Separatisten bekannter Personen.

Sonderposten beabsichtigt, in nächster Zeit nach Berlin, Rom und Paris zu gehen, um die Schwierigkeiten auszugleichen, die sich noch bei der Abrüstung entgegenstellen.

die Fortpflanzung der schwer erblich belasteten Personen zu verhindern. Mit der Ausmerzung und Auslese ist jedoch noch nichts erreicht, wenn wir nicht durch positive bevölkerungspolitische Maßnahmen die Familiengründung und die ausreichende Fortpflanzung der wertvollen, erbgesunden deutschen Menschen erreichen. Die bisherige Gesetzgebung und Praxis hat zu einer Bevorzugung der Kinderlosen und Kinderarmen geführt. Es ist höchste Zeit, daß wir an die Lösung dieses Problems mit Energie herangehen und durch Familienlastenausgleich Wandel schaffen. Die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen sind auf ihre familienfeindliche Wirksamkeit hin nachzuprüfen und eine familienfreundliche Gesetzgebung ist in Angriff zu nehmen. Es muß ermöglicht werden, für Einkommenssteuerpflichtige durch stärker gestaffelten Steuernachlaß in Prozenten der Steuer einen fühlbaren Ausgleich zu schaffen. Ebenso muß die Befoldung der Beamten nach dem Familienstand und der Kinderzahl noch wirksamer abgestuft werden. Es müßte etwa ausgeglichen werden von dem Gehalt, das ein Beamter zur Unterhaltung von drei bis vier Kindern benötigt, um es je nach der Kinderzahl nach unten und oben zu staffeln. Während die freien Berufe und der gewerbliche Mittelstand wie alle Unternehmerkreise durch einen wirklichen Steuernachlaß erfaßt werden könnten, gibt es bei Angestellten und Lohnempfängern nur die Möglichkeit, den Ausgleich durch Ausgleichsklassen zu schaffen, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen oder je nach der Höhe der Kinderzahl einen Ausgleich zu erhalten hätten.

Der Reichshaushalt 1933/34

Berlin, 29. Juni. Der Reichshaushaltsplan für 1933/34, der am 1. Juli in Kraft treten wird, schließt nach Angaben des „Völkischen Beobachters“ in Einnahmen und Ausgaben mit 5 927 499 050 RM ab. Das bedeutet gegenüber dem Haushalt des Vorjahres trotz umfangreicher Maßnahmen zu produktiver Arbeitsbeschaffung eine Senkung von 1050 Millionen RM. Hieraus geht hervor, daß alle Ausgaben sehr sorgfältig geprüft worden sind. Dabei sind die Reichssteuerüberweisungen für die Länder noch um 58 Mill. RM höher als das Ist-Aufkommen im Jahre 1932 angelegt worden, und zwar mit 1781 Mill. RM. Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen für das Reich ist auf 5221 Mill. RM geschätzt worden, doch gehen davon 132 Mill. RM an Sonderüberweisungen für die Länder ab. Zum erstenmal ist in einem Reichshaushalt das Ziel der Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund gestellt worden. Es ist anzunehmen, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk nach endgültiger Verabschiedung des Reichshaushaltsplans der Öffentlichkeit die Grundzüge mitteilen wird, von denen er sich bei der Aufstellung des neuen Haushaltes hat leiten lassen.

Um Hugenberg's Rücktritt

Vortrag Hitlers bei Hindenburg bevorstehend
Berlin, 29. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird sich Reichskanzler Hitler in den nächsten Tagen nach Meudon begeben, zu einer Aussprache mit dem Reichspräsidenten über die mit dem Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg zusammenhängenden Fragen.

Deutsche Staatspartei aufgelöst

Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei gibt folgende Erklärung ab: Die Deutsche Staatspartei wird hiermit aufgelöst. Sämtliche Landesverbände, Wahlkreisorganisationen und Ortsgruppen sowie alle Nebenorganisationen haben damit zu bestehen aufgehört.

Gegen Versailles

Berlin, 29. Juni. Im ganzen Deutschen Reich fanden am Mittwoch, dem Tage der Unterzeichnung des Versailler Friedensdikts, große Kundgebungen statt, die den Protest des deutschen Volkes gegen den Schmachfrieden zum Ausdruck brachten.

Auf einer im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper vom Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstalteten Kundgebung erklärte der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenbergs, daß die Gegenseite ihren Friedensvertrag, auf Grund dessen Deutschland die Waffen niederlegte, gebrochen habe und daß folglich der Versailler Vertrag moralisch unhaltbar und auch unredemäßig zustande gekommen sei. Er schilberte sodann die entwürdigenden Friedensbedingungen und erklärte weiter: Während die deutsche Nation Hunderte von Forderungen immer wieder erfüllt hat, weigert sich die Gegenseite noch immer, einer klaren Verpflichtung nachzukommen.

Wenn heute die anderen Staaten nicht abrücken, so seien sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen. Sie hätten also mit der Revision der Verträge begonnen, ihre eigenen Verträge verletzt und daher jedes Recht verloren, weitere Forderungen zu erheben.

Bevölkerungs- und Rassenpolitik

Berlin, 29. Juni. In der ersten Sitzung des Sachverständigen Rates für Bevölkerungs- und Rassenpolitik hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Deutschland ist das Land, das sowohl während des Krieges wie nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten zu verzeichnen gehabt hat.“

Das Ende der Parteien

Der Dienstag dieser Woche hat die nationale Revolution wieder um einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht. Die Deutschnationale Front hat ihre Selbstauflösung beschlossen und der Reichskanzler Adolf Hitler hat als Führer der NSDAP den in der Deutschnationalen Front stehenden Männern die Hand gereicht zu gemeinsamem Kampfe. Schon am Vormittag war der Deutschen Staatspartei das Verbot weiterer Betätigung mitgeteilt worden. Die Deutsche Volkspartei, deren einziger Parlamentarier Parteiführer Dingeldey selbst war, steht nur noch auf dem Papier, so daß nur noch als einzige Partei das Zentrum vorhanden ist. Sein bayerisches Anhängsel, die Bayerische Volkspartei, ist durch die Verhaftung aller führenden Männer aktionsunfähig geworden und dürfte kaum wieder aktionsfähig werden. Das Zentrum ist durch die Uebernahme der Christlichen Gewerkschaften in die Deutsche Arbeitsfront und durch die Absetzung der christlichen Gewerkschaftsführer ebenfalls nicht unerheblich geschwächt und die Reklamierung der katholischen Arbeitervereine, die bisher als Zentrumsorganisationen angesehen wurden, durch Erzbischof Kardinal Bertram für die katholische Kirche zeigt, daß man auf der katholischen Seite der politischen Entwicklung Rechnung zu tragen gewillt ist und offenbar mit einem Ende des politischen Katholizismus rechnet, wie er in der Zentrumspartei seit Jahrzehnten bestanden hat. Maßgebende Zentrumsführer haben jedenfalls ebenso wie maßgebende Führer der NSDAP von der Möglichkeit einer Auflösung des Zentrums gesprochen, wenn auch zunächst nur theoretisch, und vielleicht tut das Zentrum einen ähnlichen Schritt, wie ihn die Deutschnationale Front bereits getan hat. Der Christlich-sozialen Volksdienst führt seit Monaten nur noch ein Schein-dasein, und die kommissariellen Eingriffe in die evangelische Kirche haben ihn seiner letzten Stütze beraubt.

Die Parlamente bilden nach dem Ausschluß der Marxisten und der Staatspartei nur noch Torjos. Die Eingliederung der deutschnationalen Parlamentarier in die nationalsozialistischen Fraktionen bewirkt in Ost- und Norddeutschland, daß fast überall nur noch eine Fraktion in den Kommunal- und Provinzparlamenten besteht. Im Westen bestehen daneben noch Zentrumsfraktionen, die aber nach dem Ausfall der Marxisten und der damit erfolgten Verminderung der Mandate eine Minderheit bilden und größtenteils zur Einflußlosigkeit verurteilt sind. Auf parlamentarischem Gebiet hat die NSDAP also nunmehr ihren Totalitätsstandpunkt durchgesetzt. Die jetzigen Parlamente sind in einem Staate, der das Führerprinzip zum obersten Gesetz erhoben hat, nur noch beratende Gremien. Sie haben ihre einstige Bedeutung restlos verloren und werden sie nie mehr erhalten. An ihre Stelle wird vielmehr nach Beendigung des berufsständischen Aufbaues das Ständeparlament treten, das dann das politische Forum der Reichsregierung und die wirkliche Vertretung des deutschen Volkes sein wird. Der Neubau des Deutschen Reiches nach den neueren gesünderen Prinzipien, als sie der Parlamentarismus unseligen Gedenkens gegolten hatte, ist in vollem Gange. Die großartige Einigung des deutschen Volkes, die Reichskanzler Adolf Hitler seit 1920 erstrebt, und die er am 30. Januar 1933 auf staatlicher Basis weiter betreiben konnte, macht Riesenschritte, und der Tag ist nicht mehr fern, da alle schaffenden Deutschen an einem Strang ziehen und ihren Blick auf ein Ziel gelenkt haben: die deutsche Einheit und Freiheit.

Brigade Erhard der Reichsführung der SS unterstellt
Kapitän Erhard hat seinen Eintritt in die NSDAP vollzogen und hat sich mit seinem Wehrverband, der Brigade Erhard, dem Reichsführer der SS unterstellt.

Aufforderung zu Schlichtheit und Einfachheit

Nudolf Heß, der stellv. Führer der NSDAP, veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf an die Nationalsozialisten, in dem es heißt:
„Mit eiserner Energie geht der Führer der Bewirklichung des gewaltigen Planes der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu Werke. Die Arbeitslosenzahl fällt von Monat zu Monat. Bereits ist sie um über eine Million geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nichtsdestoweniger kann der Wiederaufbau einer durch fünfzehn Jahre sanftlich zerstörten Wirtschaft nur langsam erfolgen. In seinem Aufruf bei Regierungsantritt forderte der Führer vier Jahre Zeit. Demgemäß ist die Not im Volke heute noch groß. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen haben dieser Not durch Schlichtheit und Einfachheit auf allen Gebieten Rechnung zu tragen. Den Amtswaltern und Führern der Bewegung wird dies zur Pflicht gemacht. Ihnen wird insbesondere die Teilnahme an sogenannten „Festessen“ untersagt. Sie haben sich auch hierin den Führer zum Vorbild zu nehmen, der grundsätzlich die Abhaltung von Festessen zu seinen Ehren sich verboten hat und dessen Schlichtheit unverändert bleibt. Nationalsozialisten, beweist, daß der revolutionäre Geist in euch durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution nicht erstarrt. Zeigt, daß ihr nichts gemein habt mit den gesellschaftlichen Auswüchsen einer vergangenen Zeit. Zeigt, daß mit dem Nationalsozialismus ein neuer Stil in Deutschland seinen Einzug hielt.“

Verbot von Straßensammlungen

Das Reichsministerium des Innern gibt folgendes bekannt: „In der letzten Zeit haben die Straßensammlungen, deren Ertrag zu politischen Zwecken oder zur Verwendung durch politische Organisationen bestimmt ist, vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, gegen die mir ein Einschreiten im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig und wünschenswert erscheint. Ich gestatte mir daher die Anregung, derartige Sammlungen von Haus zu Haus, auf Straßen oder Plätzen, in Gast- und Vergnügungssälen oder an anderen öffentlichen Orten allgemein zu verbieten.“

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Die kirchliche Lage in Preußen

Der des Amtes enthobene ehemalige Oberkirchenrat in Berlin hat wegen der vom preussischen Kultusminister einseitigen kommissariell getroffenen Anordnungen gegenüber der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht.

Der Staatsbeauftragte für die evangelischen Kirchen in Preußen, Jäger, sprach im Rundfunk über die kirchliche Lage in Preußen. Er führte u. a. aus: Das Vorgehen des Staates in der Kirchenfrage bedeutet nicht einen Eingriff des Staates in das religiöse Leben. Der Staat fühlt vielmehr die Verpflichtung, helfend und ordnend einzugreifen, um die Voraussetzung für die Regelung der kirchlichen Fragen zu schaffen.

Die Gesamtlage von Volk, Staat und Kirche fordert die Beachtung folgender Gesichtspunkte: Das den evangelischen Bekenntnissen eigentümliche Glaubensleben sowie die religiösen und kirchlich wertvollen Einrichtungen in den einzelnen Gemeinden und Kirchen sollen keineswegs gehehmt oder angetastet werden. Die Eingliederung deutscher Art und deutschen Volkstums in die Kirche, wie sie von der nationalen Bewegung mit Recht gefordert wird, soll den Glauben der Väter und die Verehrung Gottes nicht etwa verkleinern oder durch andere, dem christlichen Glauben nicht angemessene Elemente ersetzen, sondern vielmehr diesen christlichen Glauben verdeutlichen, klären und dem Volk insbesondere in seinem der christlichen Idee fremden Teil den christlichen Glauben näher bringen und aufs neue lieb und wert machen. Sie soll der nationalen Bewegung den menschenwürdigen religiösen und kirchlichen Unterbau liefern und Kirche und Volk sich aufs neue finden lassen.

Wir stehen in einem großen Werk. Es kann nicht geduldet werden, daß die Vollendung von Kräften hintertrieben wird, die „Kirche“ sagen und die Welt meinen. Das trifft auch zu auf den Versuch einer Klageerhebung nach dem Beispiel Severings. Der Staat kann im Interesse seiner hohen Aufgabe solche Widerstände nicht dulden, sondern muß sie als Revolte, gerichtet gegen die Staatsautorität, betrachten und niederschlagen.

Massenversammlungen der Deutschen Christen in Berlin

In Berlin warben in 19 Massenversammlungen die „Deutschen Christen“ für Einheit, Reinheit und Volkverbundenheit der Kirche. In allen Gegenden vereinigte sich die evangelische Bevölkerung, um vom Wesen der Kirche und ihren Aufgaben zu hören. Freudiger Stimmung und froher Erwartung, so wird berichtet, harrte man in den überfüllten Räumen. Alle Gleichgültigkeit an Kirchendingen schien überwunden. Dem Erwachen der Nation ist der Ausbruch des evangelischen Kirchenvolkes gefolgt.

Pfarrer Hossensfelder führte u. a. aus: Kirche kann nur sein, wenn Nation ist. Ein Staat, der leben will, muß sich um die Kirche kümmern und darf nicht zusehen, daß Mächte, die diesen Staat gar nicht wollen, die für ihn gar nicht gekämpft haben, noch weiter die Hand auf dieser Kirche halten. Es kommt darauf an, daß dem braunen Mann, der den Glauben an sein Vaterland hat, auch der Glaube an den lebendigen Gott geschenkt wird. Denn das hat er verdient. Ein Staat, der ein nationalsozialistisches Ethos hat und es verbindlich erklärt, muß auch dieses nationalsozialistische, aus Glauben gewordene Ethos verbindlich erklären für die Kirche. Weil es einen Staat gibt, der „Ja“ sagt zur Kirche, muß es auch eine Kirche geben, die „Ja“ sagt zum Staat.

Das Sakreuz auf kirchlichen Gebäuden

Der evangelische Pressedienst in Berlin teilt mit: Um der tiefen Verbundenheit der Kirche mit dem nationalen Staat, unter dessen starkem Schutz ihr irdischer Bestand die ruhige Ordnung zu ihrem neuen Aufbau und damit die freie Verfühlung des Evangeliums an das deutsche Volk für alle Zukunft gewährleistet ist, sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin folgende Anordnung erlassen:

Bei allen festlichen Anlässen in Kirche und Staat sind hinfür außer der Kirchenfahne auf den evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäuden die Hoheitszeichen des Reiches, Schwarz-Weiß-Rot und Sakreuzfahne, zu hissen.

Die Verschleppung der Abrüstungsfrage

Aus Kreisen der Abrüstungskonferenz wird zum Vertagungsbeschluss des Präsidiums mitgeteilt:

Die englisch-französischen Pläne haben sich in Genf vollständig durchgesetzt. Der ursprünglich im Juni vom Hauptauschuss beschlossene Beginn der Lesung des englischen Abrüstungsabkommensentwurfes ist vom Präsidium auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Der deutsche Widerstand fand auf keiner Seite Unterstützung. Henderson hat lediglich mitgeteilt, daß die englische, französische und amerikanische Regierung und die Mächte der Kleinen Entente ihm die formelle Zustimmung gegeben hätten, in der Vertagungspause in private Besprechungen zur Klärung der großen grundsätzlichen Streitfragen einzutreten. Mit diesem Vorwand hat Präsident Henderson die Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober durchgesetzt.

Damit ist für Deutschland eine neue außerordentlich ernste Lage von großer Tragweite geschaffen worden, die die Geduld Deutschlands von neuem auf eine schwere Probe stellt. Die Verantwortung für den ergebnislosen Verlauf der Londoner Besprechungen liegt ausschließlich bei den übrigen Großmächten. Angesichts der bisherigen Erfahrungen scheint es jedoch außerordentlich zweifelhaft, ob die übrigen Mächte ihre gegenüber Henderson festerlich eingegangene Verpflichtung tatsächlich einhalten werden. Sollte dies bis Mitte Oktober nicht geschehen sein, so wird im Herbst lediglich der völlige Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz festgestellt werden müssen.

Bereinigungen Schachts mit den langfristigen Gläubigern

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist wieder in London eingetroffen. In der City fanden Verhandlungen mit den langfristigen Gläubigern statt. Dr. Schacht erklärte sich ein-

verstanden, daß Devisen, die in den nächsten sechs Monaten zur Verfügung der Reichsbank gelangen, zur Bezahlung eines Teilbetrages jeder Kuponzahlung benutzt werden sollen, die vom 1. Juli bis 31. Dezember fällig ist. Die Höhe des Teilbetrages wird einzeln von der Reichsbank vor dem 1. Juli mitgeteilt werden. Man hofft, daß nach Ablauf der sechs Monate eine volle Zinszahlung möglich ist. Es wurde festgelegt, daß die Frage der nicht übertragenen Zahlungen, die sich in der Sperrkasse anhäufen, von einem kleinen Ausschuss behandelt werden soll, den Dr. Schacht zu Beginn der nächsten Woche einberufen wird.

Die Städte Badens schaffen Flugzeuge an

Aus Mannheim wird berichtet: Der entrüstete Widerhall der Bevölkerung in allen Teilen Deutschlands, den die letzte Hoheitsverletzung des deutschen Luftraumes durch ausländische Flugzeuge gefunden hat, beweist, daß sich die Bevölkerung der drohenden Gefahr eines feindlichen Fliegerüberfalles voll und ganz bewußt ist. Landesgruppenführer Schlerf in Mannheim hat dem „Sakreuzbanner“ einen Aufruf zugehen lassen, in dem es u. a. heißt: „Wenn wir rasch zu einem Ziel — gemeint ist die Ausübung des Flugsports in allen Kreisen der Bevölkerung — kommen wollen, dann müssen die Städte Badens durch Stiftungen von Flugzeugen und Anlegung von Flugplätzen ohne Zeitverlust jetzt helfen. Es ist zu hoffen, daß der Wunsch des Reichsstatthalters zu sofortiger Anschaffung der Sportflugzeuge durch die Städte unverzüglich in Erfüllung geht.“

Wie das genannte Blatt weiter mitteilt, hat der Mannheimer Oberbürgermeister Renninger sofort seine ganze Kraft eingesetzt, den großartigen Plan zu verwirklichen. Innerhalb weniger Tage gelang es, einen Betrag von etwa 30 000 Mark zusammenzubringen, womit der Grundstock für die Aufbauarbeit gelegt ist. In hochherziger Weise haben es die Kreise der Industrie und des Handels durch Stiftungen ermöglicht, daß Mannheim als erste deutsche Stadt in den Besitz eines Eigenflugzeuges kommt. — Für das Land Baden rechnet man damit, daß etwa 25 bis 30 Flugzeuge zum Preise von 10 000—15 000 Mark angeschafft werden können. Diese sollen zur Ausbildung von Jungfliegern dienen.

Politische Kurzmeldungen

Der Reichspräsident empfing anlässlich des Festes der Jugend die Schulkinder des Dorfes Neudeck, die ihm eine Ehre bereiteteten. — Staatssekretär Meißner ist zum Vortrag über die politische Lage nach Neudeck gefahren, heute wird der Reichspräsident in Neudeck den scheidenden englischen Botschafter empfangen. — Der Reichskanzler empfing den Ehrenpräsidenten der Deutschen Beamtenschaft, Reichsstatthalter Sprenger und seine engsten Mitarbeiter. Im Verlauf der Besprechung erhielt der Reichsstatthalter den Auftrag, seine Maßnahmen im Interesse des Ganzen fortzusetzen. — Die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front wird von der Berliner Presse allgemein begrüßt und als logische Folge der Entwicklung zum nationalen Zusammenschluß bezeichnet. — Der bayerische Wirtschaftsminister Graf Duadt hat seinen Rücktritt erklärt wegen der „Belastung der Beziehungen“ zwischen den amtlichen Stellen und den politischen Kreisen, aus denen er kam. Graf Duadt ist Reichstagsabgeordneter der Bayerischen Volkspartei. — Der preuß. Minister des Innern, Goering, hat in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden betont, daß die Zusammengehörigkeit der Polizei mit den nationalen Verbänden auch äußerlich in einem gegenseitigen Grußverhältnis ihren Ausdruck finden müsse und daher bestimmt, daß die Polizeibeamten und Angehörigen der nationalen Verbände den Gruß wechseln. — Nach einem Rundschreiben des preuß. Ministers des Innern über das Betätigungsverbot gegen die SPD. sind Arbeitnehmer, die der SPD. angehören, als staatsfeindlich im Sinne des Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 anzusehen. — Der preuß. Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten in Münster, Dr. Pünder, von seinen Dienstgeschäften beurlaubt. — In Hannover wurde eine große Protestkundgebung gegen die in Genf erhobenen Angriffe auf die deutsche Arbeiterabordnung durchgeführt, an der etwa 150 000 Arbeiter teilnahmen. — Die Tageszeitung „Der Deutsche“ wird ab 1. Juli als Zentralblatt der Deutschen Arbeitsfront unter der Herausgeberschaft des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley, erscheinen. — In Mainz wurden 20 ehemalige Separatisten von der Polizei aus ihren Wohnungen gefolgt und in Schutzhaft genommen. Vizekanzler von Papen wird zusammen mit dem Botschafter von Hassell nach Rom reisen; er wird hier Besprechungen mit dem Vatikan über kirchliche Fragen haben. — Die Saarbrücker Zeitung ist von der Regierungskommission des Saargebietes auf die Dauer einer Woche verboten worden, weil sie gegen die Beeinträchtigung der Willensfreiheit der Saarbevölkerung zugunsten der französischen Propagandapolitik Einspruch erhoben hatte. — Die christlichen Gewerkschaften in Danzig wurden von der NSD. übernommen. — Der Danziger Landesführer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Rechtsanwalt Weisse, hat durch Sonderbefehl vom 22. Juni den Kampfring aufgelöst. Die Partei hat diesen Schritt gebilligt. — Sechs niederösterreichische NSDAP-Abgeordnete wurden unter „Hochverratsverdacht“ ins Wiener Landesgerichtsgefängnis übergeführt. — In London fanden an einem Tage siebenmal kommunistische Demonstrationen vor der Deutschen Botschaft an der Carlton-Terrasse statt. Schließlich zog ein Polizeiaufgebot vor der Botschaft auf, um ein Eindringen der Kommunisten zu verhindern. — Im englischen Unterhaus wurde der Antrag gestellt, die ungarischen Gebiete, die sich unter fremder Oberhoheit befinden, an Ungarn wieder anzuschließen. — Macdonald wird voraussichtlich noch in dieser Woche eine Vollziehung der Weltwirtschaftskonferenz einberufen, sobald der erste Währungsausschuss eine Entscheidung über die unmittelbar notwendigen Finanzmaßnahmen angenommen hat. — Das estnische Parlament gab nach einer stürmischen Sitzung sein Einverständnis zu einer Regierungsverordnung, nach der Estland den Goldstand verläßt.

Kleine politische Nachrichten

Die geplante Gegenrevolution in Bayern. In einer Versammlung des nationalsozialistischen Lehrerbundes in München erklärte Kultusminister Schemm, die Dokumente, die man bei den Hausdurchsuchungen bei der Bayerischen Volkspartei vorgefunden habe, sprächen für vollständigen Landesverrat und wiesen nach, daß eine ausgesprochene Konterrevolution geplant gewesen sei. Es sollte abgewartet werden, bis der zweite Akt der Revolution gekommen wäre, in dem die radikalen Elemente durchdrücken würden, und dann sollte der Dolchstoß gegen den Nationalsozialismus geführt werden.

Ein roter Kurzwellensender beschlagnahmt. Im Heidelberger Stadtteil Neuenheim gelang es der Polizei, einen roten Kurzwellensender, der in einem Kamin versteckt war, aufzufinden und zu beschlagnahmen. Das Gerät war in gebrauchsfertigem Zustand, so daß der begründete Verdacht besteht, daß er bis jetzt benutzt worden ist. Im Zusammenhang damit wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

Kommunistische Geheimorganisation in Breslau. Die Geheimen Staatspolizei ist einer großen kommunistischen Geheimorganisation auf die Spur gekommen. Eine große Anzahl lang gesuchter kommunistischer Führer und Funktionäre wurde festgenommen, unter ihnen der Gründer des Sprataufbundes am 1. Jan. 1916 und der KPD. im Jahre 1918.

Aus aller Welt

Hochwasser am Mittelrhein

Aus Mainz wird berichtet: Seit Dienstag ist der Rhein infolge des Hochwassers im Nied und unterhalb Mainz bis Bingen weithin über die Ufer getreten. Das Wiesengebiet ist stellenweise bis zu den Hochwasserdämmen überschwemmt. Die teilweise bereits abgeerntete und aufgehäufte erste Heuernte ist durch die Überschwemmung vernichtet.

Saale-Durchstich bei der Latdorfer Erdrutschstelle beendet. Der Saale-Durchstich bei Latdorf zur Umgehung der Bergwerkstunde an der Eisenerz, der unmittelbar vor seiner Fertigstellung stand, ist vorzeitig geöffnet worden, um dem Saalehochwasser den Abfluß freizugeben. Der vorzeitige Durchstich ist ohne Zwischenfall vor sich gegangen, so daß in einigen Tagen die Schifffahrt bereits durch das neue Saalebett geführt werden kann.

Ehretagsdiebstahl

Der Berginvalide Paul Schettler in Neuenhüttenburg (Amtshauptmannschaft Glauchau) hat seine Ehefrau im Schlafe mit dem Beil lebensgefährlich verletzt. Die Frau wurde in das Bezirkskrankenhaus Richtenstein-Gallenberg gebracht. Schettler hat sich nach der Tat in einem Teich ertränkt.

Bluttat eines Abgewiesenen

Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich bei Nachen. In dem Ort Nuch wurde ein Müller in seiner Mühle überfallen und durch einen Revolvererschuß niedergestreckt. Dann stürzte sich der Täter, ein belgischer Staatsangehöriger, auf den Verletzten und brachte ihm zahlreiche Messerstiche bei. Als seine Frau auf den Schuß hin herbeieilte, stürzte sich der Unhold auch auf die Frau und richtete sie mit dem Messer derart zu, daß sie kurz darauf starb. Dann steckte der Täter die Mühle in Brand. Er tat dies alles aus Rache, weil das Ehepaar seine Werbung um die Stieftochter abschlägig beschieden hatte.

Grünenvolles Liebesdrama

Bei Piegeln beobachteten Landarbeiter auf dem Felde zwischen Jauerstraße und Goldberger Chaussee einen jungen Mann, der aus einem Hahnenfeld herausrannte. Sein eigenartiges Benehmen veranlaßte sie zu weiteren Feststellungen. Sie fanden im Hahnenfeld eine 19 Jahre alte Hausangestellte in einer Blutlache tot auf. Ihr Bräutigam, ein 21 Jahre alter Klempner und Installateur aus Piegeln, hatte seine Verlobte erst mit einem Tommelrevolver erschossen und ihr dann mit einer Rasierklinge die Pulsadern geöffnet. Er versuchte dann Selbstmord, doch blieb ihm die Kugel im Kopfe stecken.

Erdrutsch verschüttet 11 Bergarbeiter

In einem Steinbruch in Pilsbörzwar in der Nähe von Budapest ereignete sich ein schweres Unglück. Eine unterirdische Quelle durchbrach den Damm, wodurch ein Erdrutsch entstand, der 11 Arbeiter begrub. Es besteht kaum die Möglichkeit, die verschütteten Bergarbeiter zu retten.

Dampfer durch Explosion zerstört

Im Hafen von Alexandrette ist der griechische Dampfer „Keramifos“, der eine Ladung Benzin und Del an Bord hatte, explodiert. Das Unglück erfolgte, als mit der Beladung der Ladung begonnen werden sollte. Vier Mann der Besatzung wurden getötet und drei schwer verletzt. Der Dampfer wurde durch das entstandene Feuer vollkommen zerstört.

Spanisches Marineschiff ins Meer gestürzt

Nach einer Meldung aus Barcelona stürzte nur wenige Kilometer von der Stadt entfernt ein Wasserflugzeug der dortigen Marinestation ins Meer und ging sofort unter. Ein Torpedoboot, das sich in unmittelbarer Nähe befand und sofort zur Hilfe eilte, konnte nur zwei Mann der sechsköpfigen Besatzung retten. Die anderen vier sind ertrunken.

Kurznachrichten aus aller Welt

Das neue Segelschiff der Reichsmarine, „Gorch Fock“, wurde in Kiel feierlich in Dienst gestellt, nachdem die Segelabnahmesahrt in der Ostsee in jeder Beziehung befriedigend verlaufen war. — Durch die Regengüsse der letzten Tage ist an der Saale eine neue Überschwemmungsgefahr entstanden. — Nachdem die Werften von St. Nazaire-Nantes (Frankreich) keine neuen Konstruktionsaufträge weder von staatlicher noch von privater Seite erhalten haben, um damit der Arbeitslosigkeit des Gebietes der beiden Städte zu begegnen, beschloßen die verschiedenen Arbeiterorganisationen, ihren Plan, einen Marsch der Arbeitslosen auf Nantes, den Sitz des Regierungspräsidenten, durchzuführen. — Auf der großen Landstraße von Cognac nach Angoulême bei Paris stieß ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in der Dunkelheit gegen einen mit Telefonleitungen beladenen Lastwagen und geriet in Flammen. Zwei der Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe, ein dritter starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. — Bei einem Probeflug eines neuen Marinewasserflugzeuges vom Typ „Savoia“ in Barcelona stürzte die Maschine aus bisher ungeklärten Ursachen ab. Dabei wurden vier Offiziere getötet und zwei Unteroffiziere schwer verletzt. — Der italienische Dampfer „Roma“ lief mit 403 Passagieren an Bord zweieinhalb Meilen nördlich von Sandy Hook unweit der amerikanischen Küste infolge Nebels auf Grund. Die Flut machte die „Roma“ gegen Abend wieder frei. — Die Wasserkatastrophe in China am Gelben Fluß hat große Gebiete betroffen. Der Hafen Kin-Kijang soll vollkommen zerstört sein. Bis jetzt wurde festgestellt, daß 180 Menschenopfer zu beklagen sind. Die Regierung hat weitere Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung getroffen. — Durch Feuer wurden große Teile der Stadt Lowell in Massachusetts zerstört. Eine Frau verbrannte und zehn Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen. — Oberst Lindbergh wird mit seiner Frau demnächst einen Rundflug über Grönland machen. Beide werden wahrscheinlich ihren Flug über den Atlantischen Ozean nach Island und Dänemark fortsetzen.

Großangelegte Kontrollaktion

Vom Württ. Innenministerium wird mitgeteilt: Das gegenwärtige Stadium der nationalen Revolution erscheint dem Staatsfeind als geeignet, mit allen ihm noch immer zur Verfügung stehenden Mitteln seine hochverräterische und landesverräterische Arbeit wieder aufzunehmen. Da die Regierung die Staatsmacht fest in der Hand hält und jede offene staatsfeindliche Tätigkeit den früheren marxistischen Parteien und ihren Anhängern unmöglich gemacht hat, spielt sich die Tätigkeit des Gegners in völlig illegalen Formen ab und wird vornehmlich von dem bekannten „Illegalen Apparat“ der Kommunisten getragen. Bekannt ist, daß trotz schärfster Eingriffe in den der

politischen Polizei bekannten illegalen Apparat immer wieder Hochverräterischen Inhalts durch Kurriere vom Ausland nach Deutschland eingeschmuggelt werden und von unverbesserlichen Fanatikern unter der Bevölkerung verbreitet werden. Meist ist es der politischen Polizei gelungen, das ganze Material vor der Verteilung zu beschlagnahmen; teilweise in außerordentlich großen Mengen. So konnten beispielsweise erst dieser Tage bei einem Stuttgarter Geschäftsmann, dessen unverfängliche Anschrift als Deckadresse für die Rote Hilfe diente, mehrere tausend Stück einer Nummer der illegal gedruckten Rote-Hilfe-Zeitung „Das Tribunal“ beschlagnahmt werden. Zahlreiche Verdachtsmomente ließen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der illegale Apparat zur Umgehung der von ihm gefürchteten Eisenbahnkontrollen sich insbesondere der Kraftfahrzeuge zum Transport seines Materials und zur Beförderung seiner Kurriere bediente.

Die Württ. Politische Polizei hat daher in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. eine umfassende Kontrolle des gesamten Verkehrs durchgeführt. Diese von der Württ. Politischen Polizei gemeinsam mit Schutzpolizei, Landjägern, SA und SS durchgeführte Maßnahme hat mit einem über das erwartete Maß hinausgehenden vollen Erfolg ihren Abschluß gefunden. Sämtliche während der Zeit der Sperre laufenden Fahrzeuge wurden einer eingehenden Kontrolle unterzogen, die sich sowohl auf die Insassen und Führer der Fahrzeuge als auch auf die Ladung bzw. mitgeführten Gepäckstücke erstreckte. Eine Anzahl von Personen wurde beanstandet und mehrere vorläufig festgenommen. Umfangreiches Material wurde beschlagnahmt, darunter neben illegalen Druckschriften heberischen Inhalts auch Waffen und Munition. In vielen Fällen waren die Fahrzeugpapiere, insbesondere die Steuerarten, nicht in Ordnung. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials ist im vollen Gange.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Juni 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Nächtliche Aktion gegen Staatsfeinde

Auf Anordnung der württ. Polizei fand am Dienstagabend in allen Städten des Landes eine große Aktion gegen Staatsfeinde statt. Die Ausgänge der Städte wurden durch Polizei und SA besetzt und sämtliche Passanten und Fahrzeuge einer scharfen Kontrolle und Durchsuchung unterzogen. Die Maßnahmen dienten vor allem der Erfassung von illegalen Schriften und sonstigem staatsfeindlichem Material. Ueber das Ergebnis der Aktion bewahren die Behörden noch Stillschweigen. — In Calw wurde die Aktion von Landjägersmannschaft und SA durchgeführt; sie fand um 8 Uhr nachts ihren Abschluß.

Verkehrsunfall

In der Nacht zum Mittwoch sind zwischen Althengstett und Otfelsheim zwei SA-Leute, Angehörige eines Motorsturms, auf einer Dienstreise mit dem Kraftwagen schwer verunglückt. Sie fuhrten mit ihrem Fahrzeug auf ein Gefährt auf und zogen sich beim Sturz erhebliche Verletzungen zu, die ihre Verbringung ins Calwer Bezirkskrankenhaus notwendig machten.

Ausgrabungen im Kloster Hirsau

Im Kloster Hirsau sollen zu Beginn des Monats Juli, veranlaßt durch das Landesamt für Denkmalspflege in Stuttgart, neue Grabarbeiten zur Freilegung eines Teils der Fundamente der Peterskirche aufgenommen werden. Man will vorerst das östliche Drittel der Grundfesten des ehemaligen Gotteshauses an der Stelle, wo sich Quer- und Längsschiff schneiden, von der Erde befreien und hofft, hier für die Wissenschaft bedeutungsvolle Feststellungen zu gewinnen. Die Peterskirche ist ja bekanntlich die bedeutendste Schöpfung der Hirsauer Bauhütte und hat für zahlreiche spätere Bauten als Vorbild gedient. Die im Laufe der letzten Jahre im Petersgarten vorgenommenen Schürfungen werden auf jeden Fall durch die geplanten Arbeiten eine wertvolle Ergänzung erfahren; an der abzuräumenden Stelle befindet sich

Schicksalsstunde

29 Roman von Hedwig Teichmann
Urheberrechtsschutz durch Pat. Büro „Das neue Leben“
Bayr. Gmain (Nachdruck verboten.)

Als Marianne mit zitternder Stimme schloß, sagte er: „Dem armen Kerl wird kaum zu helfen sein. Aber sag mir, Marianne, weshalb erregt dich das Schicksal des fremden Mannes derart? Wenn dir die Krankheit unheimlich ist, dann gib die Stelle einfach auf und geh fort, wie es die anderen vor dir getan haben. Ich höre erst jetzt Genaueres. Und wenn ich gewußt hätte, an welcher Krankheit Herr Breitenfurt leidet, hätte ich dich nie hineingeführt. Doktor Kranzler sagte mir nicht die Wahrheit.“

Marianne schritt mit geknicktem Kopfe neben ihm und bekannte leise: „Ich habe die Menschen in Breitenfurt sehr lieb, fühle besonders mit der armen Mutter. Ich denke immer, daß da doch Hilfe möglich sein muß. Er war ja ganz normal, als ich hintam. Vielleicht eine Radikalkur.“

„Da ist nichts zu helfen. Wie du — und andere auch — es schilderst, ist es ein schwerer Fall von Gehirnparalyse.“

Marianne schien des Wortes furchtbare Bedeutung nicht zu erfassen. Sie sah den Bruder flehend an und bat: „Wenn du einmal zu uns kommen, ihn ansehen könntest!“

Leo überlegte. „Es wird schwer gehen. Der alte Kranzler ist ja der Hausarzt. Höchstens wenn er verreist und er mich zu seinem Vertreter bestimmt, dann könnte ich einmal kommen, sonst aber nicht. Versprich dir auch nicht zu viel von meinem Besuch, ich bin kein Heiliger.“

„Wie schädel!“ Marianne schien sehr niedergeschlagen. Sie sah auf die Uhr und erschrak. „So spät schon! Leo, also ich bitte dich, mache es möglich. Ich werde es jedenfalls vor-schlagen, einen zweiten Arzt hinzuzuziehen.“

Leo nahm die Abschiednehmende in die Arme und küßte sie tröstend. „Marianne, wir tragen beide schwer. Wir hätten nie herkommen sollen!“

Sie schlang beide Arme um den Hals des Bruders und schmeigte einen Augenblick schluchzend ihr Gesicht an seine

Bruß. Da fühlte sie, wie er jäh den Kopf hob. Sich aufrichtend, folgte sie seinen Blicken und sah eine Reiterin drüben über das Feld sprengen.

Bald darauf trennten sich die Geschwister, ohne die besprochene Sache näher zu vereinbaren.

Noch am gleichen Abend kam Baron Valten mit seiner Tochter nach Haus Dreifurt. Edgar sah bei ihrer Ankunft auf der Veranda und achtele ihrer nicht. Er hielt den Karton mit den Marken auf den Knien und zählte unablässig.

Der Baron blieb mit halb ironischem, halb mitteilidigem Blide vor ihm stehen. Henni aber wandte sich mit zornigen Tränen ab.

Christoph erschien und führte den jungen Mann samt seinen Marken hinein.

Im Wohnzimmer sah Frau Breitenfurt und blickte ihren Gästen mit tröstlichem Gesicht entgegen. Marianne, die neben ihr saß und stidte, wollte sich erheben, um das Zimmer zu verlassen. Aber Frau Breitenfurt hinderte sie daran.

„Weiben Sie, Marianne, wir haben vor Ihnen keine Geheimnisse. Baron, Sie wollten heute die Hochzeit unserer Kinder festsetzen, sie sollte Anfang nächsten Monat gefeiert werden.“

„Das soll sie auch noch, Gnädigste! Nichts kann Henni von ihrem Versprechen entbinden. Das wäre mir eine schöne Liebel! Die Krankheit kann und wird vorübergehen. Ich sprach mit vielen Ärzten darüber. Mein Plan ist nun der: Anfang September heiraten die beiden in aller Stille und gehen dann mit entsprechender Begleitung in ein Sanatorium. Unterdessen übernehme ich die Geschäfte hier, sehe nach dem Rechten, bis die jungen Leute, sagen wir im Frühjahr, wiederkommen.“

Voll besorgter Färtlichkeit blickte Frau Breitenfurt der blaffen Braut ins Gesicht. „Henni, du könntest, du müchtest...“ Henni fühlte die Blide des Vaters mit suggestiver Gewalt auf sich ruhen. Und da nickte sie willenlos mit dem Kopfe.

Marianne hielt nicht mehr an sich. Sie hob ihr trauriges Gesicht und bat: „Könnte nicht noch ein anderer Arzt hinzugezogen werden? Der täglich käme, ihn beobachtete...“

Der Baron stierte das hübsche Mädchen und fragte scharf: „Wüßten Sie vielleicht einen Arzt?“

„Ja, er wohnt in Delhütten, ist entfernt verwandt mit mir.“

„Ach, der junge, ziemlich beschäftigungslose Arzt Weymont, ich kenne ihn, war schon bei uns, nun, man könnte einmal versuchen.“

„Nein, diesen nicht. Es handelt sich um meinen Verlobten, ich habe da wohl die größten Rechte, darf zuerst bestimmen. — Doktor Weymont will ich nicht. Ich habe kein Vertrauen zu ihm. Er darf die Schwelle dieses Hauses nie betreten.“

Marianne rief erbittert: „In diesem Falle, denke ich, müßten persönliche Gefühle schweigen.“

Kühl, hochmütig und verächtlich warf Henni hin: „Seit wann sprechen bezahlte Angestellte in solch persönlichen Angelegenheiten mit?“

Jäh erglühend erhob sich Marianne, verneigte sich kurz und verließ das Zimmer. Sie fühlte den Haß der schönen Braut nicht zum ersten Male. Warum aber haßte sie sie? Wäre Erbgar normal wie andere Männer gewesen, hätte man auf Eifersucht schließen können. Aber der Arme lebte ja in einer fernem, dunkeln Welt, er erkannte selten jemand. Meistens nur die Mutter und sie selbst. Marianne hatte unbestritten die größte Macht über ihn und seine Unruhe. Wenn er planlos und qualzerissen umherirrte und nirgends Ruhe fand, dann brauchte sie ihm nur die Hand auf die Stirn zu legen, und er schien beseligt und ruhevoll. In solchem Vorzug aber lag der schönen Henni nichts. Das wußte Marianne genau. Warum aber der Haß? Sie lief verzweifelt im Parke herum und dachte: „Wäre es nicht besser, ich schnürte mein Bündel und ginge fort? Vergesse Breitenfurt und sein Bewohner?“ Aber sie wußte, sie fände auch anderswo keine Ruhe und Raft. Wie lange sie so im Parke umhergeirrt war, wußte sie nicht. Bei einer Wegbiegung stand sie plötzlich vor Henni, die auf einer Bank saß und das Gesicht in den Händen vergraben hielt.

Voll Haß wollte Marianne vorüberstreifen, als plötzlich Mitleid ihren Fuß anhielt. Das schöne Mädchen schien schwer zu kämpfen und zu leiden. Als Henni den Kopf hob, kam impulsiv die Frage von Mariannes Lippen:

„Baronesse Henni — warum hassen Sie mich? Was habe ich Ihnen getan? Mißgönnen Sie mir die Anhänglichkeit des armen Kranken?“

Henni verzog höhnisch den Mund.

„Bei Gott nicht — die gönne ich Ihnen von Herzen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Baumgarten, die zu entfernenden Erdmassen sind ziemlich umfangreich. Die Arbeiten — rund 2000 Tagewerke — sollen vom freiwilligen Arbeitsdienst Calw durchgeführt werden. Etwa 80 Mann dürften hierdurch 66 Tage lang Beschäftigung finden. Den Erdbau plant man mittels einer Rollbahn, etwa 700 Meter weit von der Grabstelle, fortzuschaffen.

Berichte zum Fest der Jugend

In Möttingen wurde das Fest der Jugend überaus würdig begangen. Vormittags wurden die von den beiden Lehrern geleiteten Reichsjugendwettkämpfe mit einem kurzen Feldgottesdienst auf dem Turnplatz eingeleitet. Es war eine Freude, anzusehen, wie sich die Schuljugend mit Lust an den Wettkämpfen beteiligte und schöne Leistungen vollbrachte. Abends stellte sich beim Schulhaus ein Fackelaug auf, an welchem sich beinahe die ganze Einwohnerschaft beteiligte. Unter Gesang vaterländischer Lieder ging's durch den Ort der Höhe zu, wo ein mächtiger Holzstoß errichtet war. Während des Abnehmens des Höhenfeuers wechselten Feuersprüche, Ansprachen und Reigen miteinander ab und zum Schluß wurde von Hauptlehrer Wagner ein mächtiger Kranz dem Feuer übergeben zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges. In das dreifache „Sieg Heil!“ auf unsere Führer wurde begeistert eingestimmt. Abschließend wurde das Lied vom guten Kameraden, sowie das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied gesungen mit einer Begeisterung, wie's in Möttingen noch nie gehört wurde. Möge dieser Ausbruch des Zusammengehörigkeitsgefühls reiche Segensfrüchte tragen! Die am Nachmittag durchgeführte Sammlung für die Württembergische Jugend ergab die schöne Summe von 42.46 Reichsmark.

In Unterreichenbach fanden am Morgen des Festes der Jugend auf dem Fußballplatz sportliche Wettkämpfe der gesamten Schuljugend statt, bei denen der Schüler Karl Rupp mit 66 Punkten die beste Leistung erzielte. Nachmittags wurden die Vereinswettkämpfe ausgetragen, wobei der Fußballklub, Turnverein und Jünglingsverein je 1 Preis erhielten. Aufführungen der Schüler- und Damenriege des Turnvereins fanden allgemeinen Beifall. Abends bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den Ort zum Sportplatz zur Sonnenwendfeier, wofür ein aufgeschichteter Holzstoß entzündet wurde. Die Feier war umrahmt von Ansprachen, Gesangsvorträgen der „Freundschaft“, einem Sprechchor der

Hilferjugend, einer Gefallenenchor und Musikvorträgen des Posaunenchores. Das gemeinsam gesungene Horst Wessel-Lied bildete den Abschluß dieser eindrucksvollen Feier. Am Sonntag morgen fand ein Festgottesdienst für die Jugend statt.

Protestversammlung

Als zur internationalen Arbeitskonferenz in Genf auch die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront unter Führung von Dr. Ley erschienen, um ihre Mitarbeit zur Regelung der Interessen der Arbeiter zur Verfügung zu stellen, glaubte der Franzose Jouhaux den Führer der deutschen Abordnung in unerhörter Weise beleidigen zu dürfen. Dr. Ley wies diese Beleidigungen auf das Entschiedenste zurück, indem er erklärte, daß die Zeit vorbei sei, in der man den deutschen Arbeiter als Ausbeutungsbjekt der ganzen Welt betrachtete. Die Zeiten von 1918—1932 hätten sich geändert, und das ganze deutsche Volk, insbesondere die deutsche Arbeiterschaft, dürfe nicht mehr, daß es in Zukunft geknebelt werde. Deutschland stellt in Zukunft seine Mitarbeit zur Verfügung, aber nur unter der Voraussetzung, daß es als gleichberechtigtes Mitglied im Kreise der Völker anerkannt wird. Um nun der Welt zu zeigen, daß der deutsche Arbeiter wieder zu sich selbst zurückgefunden hat zu Volk und Nation, finden in ganz Deutschland Massenkundgebungen gegen die Behandlung der deutschen Delegation in Genf statt. Wir weisen daher auf die heute abend 5.45 Uhr stattfindende Protestversammlung auf dem Marktplatz hin. (Näheres s. Anzeigenteil.)

Wetter für Freitag und Samstag

Hochdruck im Westen und Tiefdruck im Norden kennzeichnen immer noch die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist zwar vorwiegend trockenes, aber immer noch etwas unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Unterreichenbach, 28. Juni. Nach der kürzlich stattgefundenen Volkszählung zählt Unterreichenbach mit Dornbach 1279 Einwohner, und zwar 624 männliche und 655 weibliche. Seit der letzten Zählung ist eine Abnahme um 12 Personen eingetreten.

Altensteig, 28. Juni. Vom 2. Juli 1933 bis 20. August 1933 werden Sonntags und Dienstags zwischen Altensteig und Freudenstadt Kraftposten ausgeführt.

Stuttgart, 28. Juni. Strombaudirektor Koma, der Leiter der Reichsbaudirektion in Stuttgart, ist vom Reichsverkehrsminister bis auf weiteres beurlaubt worden.

Stuttgart, 28. Juni. Am Dienstag abend, kurz nach 9 Uhr, brach auf dem am Fuß der Solitude liegenden Bergheimer Hof in der großen Scheuer des Anwesens ein Brand aus, der sich in ungeheurer Schnelligkeit zu einem Großfeuer entwickelte, dem in kurzer Zeit die Scheuer zum Opfer fiel.

Turnen und Sport

Dem Deutschen Turnfest entgegen

Nicht mehr ganz 4 Wochen und das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart wird stattfinden. Die riesenhaften Vorbereitungsarbeiten werden bereits im ganzen Lande ihre Schattenspiele voraus. Der Turnverein Calw steht ebenfalls mitten in diesen Arbeiten zum Einzel- und Vereinswettkampfe. Der Freitag in der Festwoche ist der Tag des Ganturnens. An demselben führen sämtliche Gau der Deutschen Turnerschaft ihre Sonderaufführungen auf der großen Festwiese durch. Mit 12 000 Vereinswettkämpfern tritt der 11. Turngau Schwaben als stärkster Gau zu diesem einzigartigen Schauturnen an. Neben den Pflichtübungen führen die Turner des Vereins eine Körperschule, die Turnerinnen schwierige Stabübungen vor.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

ECB. Stuttgart, 28. Juni. Die Börse zeigte heute freundliche Stimmung, aber geringen Umsatz. Rentenwerte zogen teilweise etwas an.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 28. Juni
Weizen märk. 188—190; Roggen märk. 152—154; Futter- und Industrieerbsen 159—166; Hafer märk. 137—142; Weizenmehl 22,75—27; Roggenmehl 20,75—22,90; Weizenkleie 9,60 bis 9,75; Roggenkleie 9,30—9,50; Viktoriakerbsen — 20,50; N. Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13,50—15; Pelusiden 13—14,50; Ackerbohnen 13—14,50; Wicken 13,50—15,50; Lupinen, blaue 11,50—12,75; dto. gelbe 14,50—15,75; Leinflehen 15; Erdnusskuchen 15; Erdnussmehlmehl 15,20—15,40; Trockenbohnen 8,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 12,70—12,90; dto. ab Stettin 14; Kartoffelflocken 13,10—13,30. Allgemeine Tendenz: fester.

Heute Donnerstag, 29. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr findet auf dem Marktplatz eine

Protestkundgebung

gegen die Behandlung der deutschen Vertreter auf der Genfer Arbeitskonferenz statt.

Thema: Ohne den deutschen Arbeiter — kein deutsches Vaterland.

Die gesamte Einwohnerschaft wird zu dieser Kundgebung eingeladen.

N.S.D. Kreis Calw

Neu eingetroffen

Landhaus-Gardinen mit Volant
50—70 cm breit
25, 30, 40, 50, 55, 60, 65, 85, 100 d. Meter

Halbstores
1.50, 2.40, 2.80, 3.25, 3.50, 4.50, 5.25

Scheibenschleier (Brisen-Bises)
das Paar 60, 80, 100, 105, 125, 135, 150, 180 d

Dekorationsstoffe, baumwollen u. kunstseiden
80 cm breit 70, 85 d
130 cm breit 1.20, 1.30, 1.90, 2.—, 2.10

Wachstuche, weiß und farbig
80 cm breit 1.10 d. Meter
100 cm breit 1.30, 1.50, 1.80, 2.60 d. Meter
115 cm breit 2.10 d. Meter

Paul Künzle G.m. b. H. **am Markt, Calw**

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Freitag, 30. 6., 9 Uhr in Hofstett: 1 Bußett eichen, 1 Nähmaschine, Pfaff
1 Sofa gebraucht. Zusammenkunft bei der Krone.
Ferner um 11 Uhr in Calw: zka. 80 Etr. Weiswein, zka. 30 Etr. Wermuth, 1 Delmehapparat, 1 Ladenregal, 1 Papierrollenhalter, zka. 130 Pfund versch. Feigwaren 70 Dosen Bodenbeize, 40 Flaschen Rotwein, zka. 5 Etr. Cognak, 1 Hochfrequenzapparat, 1 Badewanne. Zusammenkunft b. Pfandlokal Marktplatz 30.
Ger. Volkz.-Stelle.

Junge Schlachthühner
bratfertig, das Pfund zu M. 1.— verkauft
Geflügelarm Calwer Hof.
Bestellungen erbeten an Lederstraße 58, II. Stock.

Der Stahlhelm
(V. d. F.)
Am Donnerstag, den 29. ds. Mts., 20.15 Uhr
Pflicht-Abend
und Abschied von Kam. Falmon in der Stadtkasernen.

Gesucht auf 1. Sept. od. 1. Oktober schöne sonnige
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Glasabfluß. Angebote mit Preisangabe unter N. M. 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

6. Zuchtvieh-Versteigerung Böblingen
am Donnerstag, den 6. Juli 1933, vormittags 10 1/2 Uhr. — Prämiierung 8 Uhr.
Versteigerungshalle beim Flughafen.
45 Zuchtfarren und 15 Kalbinnen
gelangen zum Verkauf. Kataloge 50 Pfg. v. St. bei den Verbandsgeschäftsstellen erhältlich.
Fleischzuchtverband f. d. Südtgau Herrenberg: Abtlg.
Fleischzuchtverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg: Rienle.

Veteranen- und Militärverein Calw
Der Verein beteiligt sich am 60jährigen Jubiläum des **Veteranen- und Kriegervereins Weilerstadt**
Da dieser Verein sehr zahlreich an unserem Fest teilgenommen hat, ist es Ehrenpflicht eines jed. Kameraden mitzugehen.
Anmeldungen bei **Kam. Schäfer** (Telef. 124). Fahrtbeihilfe wird bezahlt.
Der Ausschuß.
Suche sofort 14—16jähr.
Lehrling
für Mülerei und Sägerei.
Fr. Haisch, z. Weizenmühle, Post Calw Land, Tel. Neumüller 17.

6. Zuchtvieh-Versteigerung Böblingen
am Donnerstag, den 6. Juli 1933, vormittags 10 1/2 Uhr. — Prämiierung 8 Uhr.
Versteigerungshalle beim Flughafen.
45 Zuchtfarren und 15 Kalbinnen
gelangen zum Verkauf. Kataloge 50 Pfg. v. St. bei den Verbandsgeschäftsstellen erhältlich.
Fleischzuchtverband f. d. Südtgau Herrenberg: Abtlg.
Fleischzuchtverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg: Rienle.

6. Zuchtvieh-Versteigerung Böblingen
am Donnerstag, den 6. Juli 1933, vormittags 10 1/2 Uhr. — Prämiierung 8 Uhr.
Versteigerungshalle beim Flughafen.
45 Zuchtfarren und 15 Kalbinnen
gelangen zum Verkauf. Kataloge 50 Pfg. v. St. bei den Verbandsgeschäftsstellen erhältlich.
Fleischzuchtverband f. d. Südtgau Herrenberg: Abtlg.
Fleischzuchtverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg: Rienle.

Hotel und Café Schlag Bad Liebenzell
Heute **Donnerstag**
TANZ
ab 7 Uhr **TANZ** ab 7 Uhr
Stimmungskapelle — Eintritt frei

Bad Liebenzell — Unterhaugstett
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier
am Samstag, den 1. Juli 1933, im Hotel Adler in Bad Liebenzell freundlichst einzuladen.
Eugen Soos
Sohn des † Chr. Soos, Unterhaugstett
Emma Bauer
Tochter des Gustav Bauer, Bad Liebenzell
Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell

Mädchen
für Haushalt u. Bedienen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Hirsau
Eine
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör bis 1. Septbr. zu vermieten.
Die Wohnung wäre auch zu kleinem Betrieb geeignet. **Frau Kaecher**
Eine schöne sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
auf 1. August zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Wurster, Bad Liebenzell, Kirchstraße 167**

Gelegenheitsfahrt nach Stuttgart
Sahre am Freitag, den 30. Juni mit dem Omnibus nach Stuttgart. Preis. M. 2.50
Abfahrt Altburg 8⁰⁰ Calw 8⁰⁰ beim Hirsch. Rückkehr nach Ueberreuth.
Anmeldung bei **Kreier Calw, Autolinie oder Hirsch, Calw**

Briefumschläge
Geschäftskarten
Briefbogen
Prospekte
Plakate
Handzettel usw.
Postkarten
Rechnungen
fertigt preiswert an die
Tagblatt-Druckerei

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Trachten- und Wanderkleidung für Herren und Knaben

Herren-Trachtenhose Velvelon, mit Stoffpaspel, 2 Taschen und Messertasche	5.25	Herren-Flösjacke blau Satin, Umlegekragen, 2teiliger Rückengurt, imitierte Hirschhornknöpfe, Indanthren	3.85
Herren-Trachtenhose aus besonders gutem Velvelon, mit Lederpaspel und Leder-verschnürung, 2 Taschen und Messertasche	6.50	Herren-Janker 2reihig, mit grünem Kragen, 3 aufgesetzte Taschen, 2teiliger Rückengurt, imitierte Hirschhornknöpfe	4.50
Wanderhose halbbare Velvelon, Rundbund, Seitenschneideln, Uhr- und Gasflasche	5.25	Kletterhose oder grau, mit Schweißleder	3.25
Herren-Flösjacke blau Hausluch, mit Umlegekragen, Indanthren	2.85	Sepplhut grüner Filz, mit Seidenschmür	1.85
Knaben-Trachtenhose aus gutem Velvelon, mit Stoffpaspel		Knaben-Janker 2reihig, grüner Kragen, 2teiliger Rückengurt, aufgesetzte Taschen	
Größe 0 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12		Größe 0-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12	
Alter 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12 13-14		Alter 1-4 5-6 7-8 9-10 11-12 13-14	
Preis 2.25 2.45 2.65 2.85 3.05 3.25 3.45		Preis 1.95 2.25 2.50 2.75 3.00 3.25	
Knaben-Trachtenhose prima Velvelon, mit Rollederpaspel und Leder-verschnürung		Knaben-Flösjacke blau Hausluch, 2reihig, mit Umlegekragen, 2teiliger Rückengurt, Indanthren	
Größe 0 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12		Größe 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12	
Alter 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12 13-14		Alter 2-3 4-6 7-8 9-10 11-12 13-14	
Preis 3.25 3.45 3.65 3.85 4.05 4.25 4.45		Preis 1.55 1.65 1.75 1.95 2.15 2.35	

112 Inseratform geschickt